

## Die Eisenbahnerversammlung in der Volkshalle.

Die gestrige Eisenbahnerversammlung in der Volkshalle war die mächtigste Kundgebung, sowohl dem Umfang nach als nach der Stimmung, die in der Versammlung herrschte. Die Volkshalle konnte die Menge nicht fassen, es mußte draußen im Arladenhof eine zweite Versammlung rasch eingerichtet werden. Und dabei hatten, wie der Vorsitzende Richter des Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines feststellte, die Vertrauensmänner alle Mühe gehabt, die Eisenbahnbediensteten von dem Besuche der Versammlung abzuhalten; es war also keine mühsam zusammenagitierte und kommandierte Kundgebung.

Der Sache nach galt die Versammlung der halb zuwärtenden, halb ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber den „Eisendorderungen“, wie sie Abgeordneter Heinzen bezeichnete. In der Öffentlichkeit werden die Eisenbahner stets als besonders bevorzugter Teil der Bevölkerung hingestellt und ihre namentlich in letzter Zeit mit vielem Nachdruck betonte „bevorzugte Belieferung“ wurde als große sozialpolitische Maßnahme gepriesen. In Wirklichkeit steht es so: Die Lebensmittelmagazine der Eisenbahner bleiben um ein Bedeutendes hinter anderen Konsumvereinen zurück; die Personalküchen liefern eine Kost, die ebenso teuer wie ungenügend und mangelhaft zubereitet ist; die seit der Zumbewegung dreimal verabreichte „Zubute“ bestand für die Person und Woche aus je 10 Dekagramm Bohnen und 10 Dekagramm Wehl von graubrauner, unbestimmbarer Herkunft. Die Teuerungsmaßnahmen, die Gelbhaushilfen wurden stets, bevor sie gegeben wurden, um ein Vielfaches von den tatsächlichen Verhältnissen überholt. Heute ist es soweit gekommen, daß die Zahl der Todesfälle unter den im Zentraldienst verbliebenen Angestellten so weit gestiegen ist, daß nach statistischen Aufzeichnungen folgendes festgestellt werden könnte: Von 38 im Zentraldienst verbliebenen Beamten starben 6, von 10 eingedienten, an der Front befindlichen Eisenbahnern aber nur einer.

Unter dem Druck der unter den Bediensteten herrschenden Erregung entschlossen sich die Gewerkschaften zu einem Zusammenarbeiten ohne Rücksicht auf die Partei- und Beamtenstellung. Es war ein in vieler Hinsicht richtiger Satz, den ein Redner aussprach. Er sagte: „Die Regierung hat alle Ursache, mit dem Vorhandensein und der Haltung der Gewerkschaften zufrieden zu sein, denn sie waren es, die stets vermittelnd und beschwichtigend wirkten, ohne sie wäre längst das Chaos da.“

Aus Anlaß des Erscheinens einer Abordnung ungarischer Eisenbahner brachte Abgeordneter Rudolf Müller eine Entschließung zur Verlesung, die den um das Wahlrecht kämpfenden Ungarn die Sympathien der österreichischen Eisenbahner aussprach und einen baldigen Verständigungsfrieden forderte. Vorsitzender Richter vom Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenverein ließ aber selbsterweise nur über den ersten Teil abstimmen.